

Erfolgreich besiegt Johanna ihre eigene Furcht

Da wird aus einem Mädchenvelo ein stolzes Pferd und aus einer Schaufel ein Turmwächter. «Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert» ist kein Kinderstück, sondern gute Unterhaltung über die Generationen hinweg. Am Sonntag war Premiere am Theater Bilitz.

christof lampart

weinfeld. Es fällt auf, das Publikum, das sich im Theaterhaus Thurgau zur Premiere versammelt hat. Denn es sind vor allem Erwachsene, die sich das Stück «für Kinder ab 8 Jahren», so der Programmzettel, ansehen. Und somit ist es auch ein Test bezüglich Generationenverträglichkeit. Zielt die «Johanna», von Michael Bang, Michael Schramm und Sabine Zieser verfasst, nur auf die Gruppe der Primarschüler ab oder lassen sich auch ältere Semester von der Dramatik des historischen Abenteuerspiels anstecken?

Mit Phantasie geht's leichter

Letzteres. Denn «Johanna» ist mehr als nur gerade ein Stück über das Sich-in-der-Realität-Zurechtfinden. Es hält auch für die grossen Zuschauer die Botschaft parat, dass mit Phantasie alles ein wenig leichter geht. Irgendwie profitieren also alle von dem, was die vier Darsteller (Regie: Eveline Ratering) aufführen. Ein stimmiges Bühnenbild (Gábor Németh), das mit wenig auskam. So wurde der schwarze Tisch nicht nur als Tisch, sondern auch als Bett, Käfig Turm und dergleichen benutzt, und die Schlichtheit der Bühne lenkte die Konzentration des Publikums ganz auf die Akteure.

Zum Stück: Die 10jährige Johanna Holzschwert wird von ihren Klassenkameraden wegen ihres Namens gehänselt. Als sie ihr sogar ihr geliebtes Geschichtsbuch kaputtmachen, nimmt sie einen Stein und – schmeisst versehentlich das grosse Fenster der Schule ein. Sie wird von ihrem Lehrer mit einem Brief nach Hause geschickt, doch traut sie sich nicht, ihren Eltern vor die Augen zu treten. Stattdessen geht sie in den Zoo, wo drei Erdmännchen ihr prophezeien, dass sie genauso grosse Abenteuer zu bestehen habe wie ihr Vorbild, Jeanne d'Arc. Und so kommt es auch. Sie bezwingt nicht nur alle Gefahren, sondern findet am Ende auch den Mut, vor ihre Eltern zu treten.

Lässige Sprache

Umgesetzt wird die Geschichte von zwei Spielerinnen (Christine Benz, Agnes Caduff) und zwei Schauspielern (Roland Lötscher, Gábor Németh). Während Christine Benz nur eine Rolle spielt, nämlich die der Johanna, schlüpfen die anderen in nicht weniger als 20 Rollen – vom Erdmännchen bis hin zum Dauphin.

Die Sprache ist leicht und lässig, nie aber respektlos, sondern stets dem jeweiligen Tun angepasst. So hat die Szene, als Johanna mit ihrem Pferd Peugeot zur Rettung Frankreichs eilt, durchaus etwas, das einen an Don Quichotte gemahnt; denn das Pferd ist ein Fahrrad und Johannes Traum ebenso schwer zu verwirklichen wie ein siegreicher Kampf gegen Windmühlen. Und doch: Johanna siegt! Die Botschaft des Stücks ist die vom Triumph der Phantasie – nicht über die Wirklichkeit, sondern über die eigenen Ängste. Hier leitet die Phantasie die Zuschauer nicht in eine Traumwelt, sondern in die harte Realität.

Und das Kind besteht die Probe, beichtet und wird belohnt. Bei einem so positiven Ergebnis kann das Publikum auch gar nicht anders und spendet dem Ensemble langen und heftigen Applaus.

Mi 9.3., 14.15, Theaterhaus. Reservationen: 071 622 20 40 oder www.theaterhausthurgau.ch

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/tz-ku/art123838.1749778>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.